

tsc Science Slam

Dogmatik kann was!

Was machst Du beruflich?

Meine sehr verehrten Damen und Herren, jemand fragt mich: „Was machst Du beruflich?“
Ich antworte: „Ich bin Lehrer für Dogmatik an einem theologischen Seminar.“ Honk, honk honk – die Peinlichkeitswarnlampe leuchtet auf. Risiko.

- Es könnte peinlich werden – für das Gespräch. „Igittigitt“, denkt mein Gegenüber, und macht schnell weiter im Smalltalk: Wow, Lehrer für Dogmatik – klingt ja echt spannend. Und was läuft in der Freizeit?“
- Es könnte aber auch peinlich werden –für mich selbst: „Was, Du lehrst Dogmatik? Elfenbeinturm, verknöchert, festgelegt, Lehrsätze, unfehlbar, Absolutheitsanspruch, Glaubenskorsett, Mittelalter, ewig-gestern, Grossinquisitor, papstpäpstlich? Ich dachte, Du wärst ein cooler Typ!“
- Es könnte dann aber auch peinlich werden für den, der gefragt hat. Nämlich wenn ich antworte: „Hey, Du denkst ja ganz schön absolut über die Dogmatik und scheinst sie wohl fix im starren System Deiner Schubladen zu haben! Finde ich recht dogmatisch, Dein Urteil über die Dogmatik.“
- Irgendwie sind wir alle ein bisschen Dogmatik. Wir Menschen fragen: Was ist das für eine Welt, in der wir leben? Wer ist der Mensch? Wer ist Gott? In welchen Beziehungen stehen wir zueinander? Und gelingt das Leben? Was ist mit all dem Leid und Unheil in der Welt? Schafft Gott es mit uns, mit dieser Erde?
- Jemand entgegnet: „Was soll das, es gibt keinen Gott!“ Honk, honk, honk – das war eine dogmatische Aussage.
- Jemand entgegnet: „Geht nicht, wir können gar nicht erkennen wer Gott ist, wenn uns schon die Welt ein grosses Geheimnis bleibt!“ Honk, honk, honk – das war eine dogmatische Aussage.
- Jemand sagt: „Verschwendete Zeit, jeder muss das Glück und den Sinn seines Lebens selbst finden. Honk, honk, honk – schon wieder ein dogmatisches Statement.
- Dogmatik ist alles andere als ein starres System unanfechtbarer Dogmen und Glaubenssätze, die von irgendwelchen Menschen aufgesetzt und durchgesetzt werden.
- Dogmatik kann was! Ein Dogma ist ein befreiender, ein wohltuender, ein heilsamer Beschluss.
- Das ist die Urform des christlichen Dogmas, wie wir sie aus dem Neuen Testament kennen.
- Das erste Dogma erscheint in der Apostelgeschichte und heisst: Du musst dich nicht erst dem jüdischen Gesetz unterwerfen, du musst dich nicht beschneiden lassen, um ein Christ zu sein.
- Dogmatik kann was: sie setzt frei und ist heilsam. Das ist das Ziel.

Wie Kaffee machen

Wie kommt es dazu? Was machen wir also in der Dogmatik?

- Es geht in der Dogmatik zu wie in unserer Küche, wenn ich Kaffee mache. Da brauche ich Grundlagen, Werkzeuge und Fähigkeiten, bis eine gute Tasse Kaffee dabei herauskommt.
- Grundlage: Die Kaffeepflanze und ihre Bohnen. Das ist bei uns einmal die Heilige Schrift. Wenn es keine Kaffeebohnen sind, ist es kein Kaffee. Wenn es nicht die Bibel ist, ist es keine christliche Dogmatik mehr. Jede Wissenschaft gibt sich Rechenschaft über ihre Grundlage. Die Bohnenzulieferer sind bei mir die Bibelexperten.
- Es gibt viele Bohnen. Zum Glück sind Menschen in der Geschichte ganz unterschiedlich mit Kaffee umgegangen. Das schauen wir uns auch an, und die Kirchengeschichtler helfen uns dabei. Was hat sich da bewährt und durchgesetzt an Anbau-, Ernte- und Röstungsverfahren zum Beispiel. Was haben die Alten mit ihrer Bibel in Ihrer Zeit von Gott und der Welt gedacht?

Dogmatik für heute

Und jetzt geht es richtig los: Was machen wir mit diesen Grundlagen *heute*? Was glauben die Christen *heute* über Gott und die Welt?

Wo müssen wir die bisherigen Überzeugungen noch einmal nachdenken, überdenken und umdenken? Ja, Dogmatik setzt sich kritisch mit den Dogmen auseinander. Denn unterschiedliche Zeiten erfordern unterschiedliche Antworten auf unterschiedliche Fragen. Und manchmal muss Dogmatik auch gegen ihre Zeit querdenken.

- Wenn die Kirche, der Glaube und die Theologie verkrustet sind, träge sind, selbstzufrieden sind, dann braucht es vielleicht einen rassigen, knackigen und hochdosierten Ristretto. „Hallo wach!“ und „Krieg den Hintern hoch!“ Dogmatik.
- Wenn Christen verfolgt und misshandelt oder verspottet und diskriminiert werden, braucht es vielleicht einen stärkenden aber zugleich weichen und milden Kaffee, damit Gewalt nicht mit Gegengewalt gekontert wird. Einen Kaffee der nach Vergebung duftet.
- Wenn Schreckliches in der Welt passiert ist braucht es vielleicht einen dogmatischen Kaffee in grossen Tassen, mit denen man zusammenstehen, an denen man sich wärmen kann.
- Wenn die Gesellschaft satt und gleichgültig geworden ist, dann schuldet christliche Dogmatik ihr vielleicht einen starken Kaffee, der zu Herzen geht. Paul Gerhard Kaffee: Fröhlich soll mein Herze springen.
- Und wenn die Lage in der Christenheit oder auch zwischen Christen und anderen eh schon vergiftet, aufgeheizt und gereizt ist, dann könnte doch ein gemeinsamer magenschonender, säurereduzierter oder sogar koffeinfreier Kaffee nützlich sein.

Zutaten gefällig?

Ein guter Kaffee lebt von den Zutaten. Dogmatik auch. Wir fragen die anderen Wissenschaften. Was sagt ihr über die Welt, über das Leben, den Menschen?

- Kochendes Wasser oder doch leicht abgekühlt? Filter oder doch Hochdruck? Was macht eigentlich Milch mit meinem Kaffee? Zucker? Ach was, ich hole mir von ganz woanders ein Aroma her, oder?
- Und bei all dem interessiert uns: Ist das dann stimmig, also erst mal in sich stimmig? Oder reibt sich hier was? Widersprüche gehen eigentlich nicht. Unsinn behaupten über Gott und die Welt – dann müssen wir noch besser arbeiten.

Benutzerhinweise

- Das Ganze mit viel Liebe zubereiten, aber auch wahrhaftig und fair. Damit haben dann alle etwas davon.
- Ja, es gibt auch Kapselsysteme und Vollautomaten. Wenn einem die Zeit fehlt, kann das durchaus hilfreich sein. Aber Achtung: Machen Sie sich nicht abhängig von einem System, sie könnten es überteuert bezahlen.
- Frisch geröstet und dann frisch gemahlen – darüber geht in meinen Augen nichts. Dogmatik lässt sich nicht konservieren.
- Den Kaffee bitte nicht lange aufbewahren, wenn Sie den vollen Geschmack und Charakter wollen. Kippen sie auch mal mutig etwas raus aus der Dogmatik.
- Kalter Kaffee geht zunächst gar nicht – wer will den schon? Aber wir machen daraus Eiscafé, vielleicht ganz gut, wenn die Gemüter mal wieder überhitzt sind.
- Kopi Luwak – der teuerste Kaffee, den es gibt. Von einer Wildkatze im Urwald verzehrt, fermentiert und dann wieder ausgeschieden. Gut Ding will Weile haben und entwickelt sich oft auf eigenartigen Wegen. Machen Sie sich die Mühe und vollziehen sie mit, wie Menschen ihre Glaubensüberzeugungen verzehrt, verarbeitet, verdaut und weiter gegeben haben. Da kommt alles andere als – sorry für den Ausdruck – „Scheiss“ bei raus.

Dr. Andreas Loos

Theologisches Seminar St. Chrischona (tsc)

7.3.2015

<http://tsc.education/scienceslam>